

Patrick Höning, Navsharan Singh (eds.), *Landscapes of Fear, Understanding Impunity in India*, Zubaan-Verlag, New Delhi 2014, 698 Seiten, 320 indische Rupien

Straflosigkeit, so heißt es in der Einleitung zu dem hier vorgestellten Band, „wirkt wie ein doppelter Verrat an unserem Gerechtigkeitssinn“. Nicht nur, dass Rechte verletzt werden, Rechtsverletzungen werden auch nicht behoben und die Herrschaft des Rechts nicht wiederhergestellt. Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf Gesellschaft und Politik, vor allem wenn es sich um systematische Verstöße in großem Maßstab handelt.

In Indien gibt es solche systematischen Verstöße besonders in den *disturbed areas*. In den grenznahen Unruhegebieten des Nordwestens und Nordostens mit ihren separatistischen Bewegungen gilt ein Ermächtigungsgesetz für das Militär und die Sicherheitskräfte (*Armed Forces Special Powers Act - AFSPA*). AFSPA schützt die Sicherheitskräfte im Fall von Rechtsverletzungen, auch an der Zivilbevölkerung, vor gerichtlicher Verfolgung. Zu letzterem wäre eine Genehmigung durch die Regierung in Delhi erforderlich, die so gut wie nie erteilt wird. So hat sich in Bundesstaaten wie Jammu und Kaschmir, Manipur, Assam und anderen ein Klima der Straflosigkeit herausgebildet, das weiteren Menschenrechtsverletzungen Vorschub leistet.

Der Unmut über die wachsende Kluft zwischen dem Bild von Indien als demokratischer Rechtsstaat und dem Befund nationaler und internationaler Organisationen über massive und systematische Menschenrechtsverletzungen veranlasste Ram Narayan Kumar und andere Menschenrechtsverteidiger, ein Projekt mit einer umfassenden Erhebung von Fällen nicht geahndeter Verbrechen in Indien zu starten, dem *Understanding Impunity Project*.

In Zusammenarbeit mit Zeugen vor Ort wurden ab 2008 in mehrjähriger Feldforschung 160 Fallstudien über Tod im Gewahrsam, Verschwindenlassen, Folter und sexuelle Gewalt angefertigt. Diese breite empirische Basis hebt den Band gegenüber anderen Studien zum selben Thema hervor. Ausgewiesene Experten - Sozialaktivisten, Anwälte, Wissenschaftler - wurden beauftragt, das gesammelte Material auszuwerten und es auf regionale Muster (Teil 1) und thematische Aspekte (Teil 2) hin zu untersuchen. Herausgearbeitet werden sollten die allgemeinen Strukturen der Straflosigkeit, das heißt das System.

So entstand eine Reihe von Studien zu Kaschmir, Assam, Manipur und Tripura, ergänzt durch Reflexionen zu Punjab und Gujarat. Dazu zählt eine gründliche Aufarbeitung des Nelli-Massakers in Assam von 1983. Dieses Verbrechen mit fast 3000 bengalisch-muslimischen Opfern ist (anders als die Anti-Sikh-Gewalt von 1984 und das Gujarat-Pogrom von 2002) bald vergessen und selbst von Menschenrechtsgruppen weitgehend ignoriert worden.

Letzteres lenkt den Blick auf das Vergessen als zentralen Faktor im System der Straflosigkeit. Harsh Mander bekräftigt in seinem Beitrag die Notwendigkeit der rechtlichen Aufarbeitung vergangener Menschenrechtsverletzungen gegenüber einer zu schnellen Bereitschaft zur Vergebung im Interesse an Wiederherstellung von Harmonie und Frieden. Mit der Forderung nach Anerkennung der Opfer und dem Brechen des Schweigens werde eine ethische Pflicht gegenüber späteren Generationen wahrgenommen.

Uma Chakravarti thematisiert in ihren Beiträgen das systematische Verschweigen und Auslöschung der Erinnerung bei sexueller Gewalt. Konzepte von Ehre und Scham bewirken nicht nur im Fall von Massenvergewaltigungen an Frauen im Verlauf großer Konflikte, die als Teil der Kriegsführung eingesetzt werden, sondern auch im Fall von sexueller Folter an Männern etwa in Kaschmir, dass die Verbrechen selten zur Sprache gebracht werden.

Kumar hat den Abschluss des Projekts und das Erscheinen des Bandes nicht mehr erlebt, er starb 2009. Die Herausgeber, Patrick Höning und Navsharan Singh, verknüpfen aber in ihrem Schlusswort die gewonnenen Einsichten mit dem Ausgangsinteresse des Initiators, nämlich die indische Gesellschaft durch das Prisma der Menschenrechtsverletzungen zu begreifen. Und sie suchen aus den Ergebnissen nach Anweisungen für das politisch-soziale Handeln, das sich den Ritualen des Vergessens und der Politik des Verschweigens entgegensetzen müsste.

Dieser Band dient nicht nur der Dokumentation und Analyse. Er wirft explizit die Frage nach den Möglichkeiten (beziehungsweise dem Ausbleiben) einer breit angelegten Kampagne gegen die Kultur der Straflosigkeit auf. Diese lasse sich nicht durch rechtliche Mittel allein überwinden, nötig seien auch Einsatz und Mut der einfachen Bürger.

Michael Gottlob

